



Richtlinien für die Präsentation eines Schautieres bei Jungzüchterwettbewerben

Vorbereitung der Tiere

Schon Wochen vor dem Wettbewerbstag sollte mit den hierfür notwendigen Vorbereitungen begonnen werden. Dazu muss man sich zuerst ein geeignetes Tier auswählen, das harmonisch zum Vorführer passt (von der Größe her) und am besten lernwillig und wachsam ist. Das Tier sollte für den Vorführwettbewerb nicht länger als 7 Monate trächtig sein und das Alter von 24 Monaten nicht überschreiten.

Hat man ein passendes Tier gefunden, sollte man beginnen das Tier an den Halfter und das Gehen und Stehen in richtiger Haltung zu gewöhnen. Bereits einige Zeit vor dem Wettbewerb sollte dann auch mit dem Waschen der Tiere begonnen werden, so dass man am Schautag das Tier in einem sauberen und fettfreien Zustand präsentieren kann. Wenn nötig sollten auch die Klauen rechtzeitig geschnitten werden, so dass sich das Tier korrekt bewegen kann und das Tier optisch eine höhere Trachte und straffere Fessel zeigt. Vor der Schau sollte das Tier gründlich geschoren werden, um ein perfektes Erscheinungsbild zu zeigen. Vorteilhaft kann man auch die Top-Line vorscheren, was die Präparation am Schautag vereinfacht.

Am Schautag, sollte das Tier den Ring einwandfrei sauber betreten. Der Vorführer selbst sollte eine saubere Bekleidung tragen (weiße Hose; weißes Hemd; dunkles Schuhwerk) und das Tier in einem gepflegten, passendem und korrekt angelegtem Vorführhalter präsentieren.

Vorführen

Grundsätze des Vorführens

Der Einzug in den Ring erfolgt zügig und im Uhrzeigersinn. Der Vorführer zieht vorwärts in den Ring hinein (siehe Abb. 1). Hierbei wird das Tier mit der linken Hand am Halfterdreieck geführt, mit der auch das Halfter-Ende aufgerollt gehalten wird. Die rechte Hand wird immer am Tier gehalten und sollte für Verbesserungen am Tier genutzt werden (siehe Hände Abb. 1 & 2). Das Tier sollte auf leichten für den Richter kaum erkennbaren Zug am Halfter reagieren.

Befinden sich alle Teilnehmer der Gruppe im Ring oder gibt der Richter ein Zeichen, wird die Vorführhaltung geändert und das Vorführtempo wird verlangsamt. Der Vorführer dreht sich und geht rückwärts, hält dabei die Hände aber immer noch gleich (siehe Abb. 2).

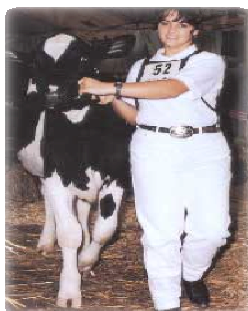


Abb. 1: Richtige Vorführhaltung beim Einzug in den Ring



Abb. 2: Korrekte Vorführhaltung

Im Ring sollte der Vorführer niemals vor dem Tier stehen. Er würde dem Tier die Sicht versperren und dem Richter die Möglichkeit nehmen, das Tier von vorne zu beurteilen. Die gewünschte Vorführposition ist seitlich vor dem Rind, wobei sich der Vorführer nicht zu dicht aber auch nicht übertrieben weit weg vom Tier bewegen sollte (siehe Abb. 2).

Die Armhaltung sollte so sein, dass der Nasenrücken des Tieres mit dem linken Arm eine Linie bildet, wobei der Kopf des Tieres möglichst hoch gehalten werden sollte. Hochhalten heißt aber nicht, dass nur die Nase hochgehoben wird, sondern es wird eine hohe aber dennoch „natürliche“ Kopfhaltung angestrebt. Der Kopf selbst darf nicht verdreht werden und im Stand sollte sich von der hinteren Ansicht aus eine gerade Linie vom Flozmaul bis zur Schwanzwurzel ergeben. Die rechte Hand wird während des Vorführens am Hals gehalten, um die Halsfalte hoch zu halten und somit das Erscheinungsbild des Kopfes und Halses zu verbessern.

Der Vorführer sollte, wenn möglich, seine eigene Schrittfolge der des Tieres anpassen und darauf achten, dass immer genügend Platz zu den andern Vorführern und zur Ringbegrenzung besteht.

Während des Vorführens sollte der Vorführer aufmerksam und konzentriert auf sein Tier, aber genauso auf den Richter sein, um dessen Anweisungen sofort zu befolgen, ohne dabei aber zu verkrampft und zu ernst zu wirken. Das Tier sollte langsam in einer zwanglosen, unverkrampften und flüssigen Bewegung vorgeführt werden. Ein ruhiger Umgang mit dem Tier bewirkt eine weitgehende Harmonie zwischen Tier und Vorsteller, was letztlich der Preisrichter sehen will.

Aufstellen der Tiere

Vor dem Richter: Das Tier sollte bei der Anweisung zum Aufstellen vor dem Richter in der Beinstellung „offen“ zum Richter aufgestellt werden, d. h. auf der zum Richter gewandten Seite ist das Hinterbein einen halben Schritt nach hinten und das gleichseitige Vorderbein um eine Klauenlänge nach vorn versetzt. Wenn der Preisrichter um das Tier herumgeht, wird es einen halben Schritt vorgezogen, damit es wieder offen zum Richter steht. Muss beim Aufstellen korrigiert werden, sollte das mit Hilfe des Halfters gemacht werden und nicht mit Hilfe der Füße.

In der Endlinie: Beim Signal zum Aufstellen in die Endlinie sollte der Vorführer sich **zügig** in der Einzugshaltung (siehe Abb.1) zu der angewiesenen Position begeben. Beim Aufstellen ist darauf zu achten, dass immer genügend Platz zwischen den Tieren ist. Die Tiere werden so aufgestellt wie bei der Aufstellung vor dem Richter, nur dass darauf zu achten ist, dass alle Tiere mit den Vorderbeinen in einer Linie stehen. Das Tier sollte mit einem geraden Rücken und hochgehobenem Kopf gezeigt werden. Steht man nun in der Endlinie, sollte darauf geachtet werden, dass man dem Richter nie den Rücken zuwendet oder ihm die Sicht auf das Tier versperrt. So sollte man sich immer zum Richter wenden, um allen seinen Anordnungen sofort Folge leisten zu können.

Sollte es in der Endlinie zu einem Wechsel kommen, wird dies zügig gemacht indem man das Rind im Uhrzeigersinn im Bogen nach vorne zieht, wieder durch die eigene Lücke hindurch geht und sich dann auf dem vom Richter vorgeschriebenen Platz wieder richtig hinstellt.